



KIRCHEN BOTE

DER EVANGELISCH-
REFORMIERTEN
KIRCHGEMEINDEN

AIGLE – MONTREUX, BROYETAL, MORGES – LA CÔTE – NYON

SHALOM



Es war ein Versuch wert, als wir im oekumenischen Institut von Bossey bei Céligny, in der Nähe von Genf, zusammenkamen, um miteinander über Frieden und Gerechtigkeit in der Welt zu diskutieren. Vertreter der verschiedensten Völker, Nationen und Rassen, aber auch aus den verschiedenen Kirchen und Kongregationen. Dazu hatten sich als Beobachter und aktive Gesprächspartner auch einige Juden und Muslims eingefunden. Neben einigen anderen Sprachen, wurden englisch, französisch und deutsch am häufigsten gespro-

chen. Und nebst den vielen tiefgreifenden Diskussionen, den persönlichen Begegnungen und dem Kennenlernen wurde auch dem täglichen Gottesdienst und Bibelstudium viel Zeit eingeräumt.

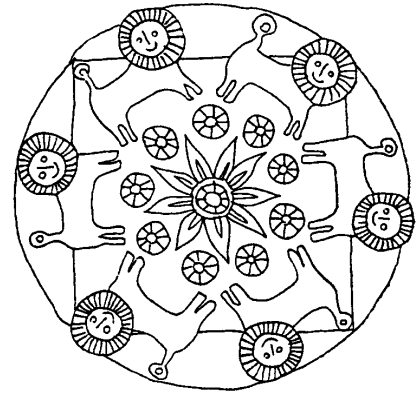
Dabei haben sich mir die Bibelarbeit und die zum Teil hitzige aber lehrreiche Diskussion rund um den wunderbaren, ja göttlichen Begriff SHALOM am tiefsten eingepägt.

Naiv wie ich war, meinte ich doch zu wissen, dass SHALOM ganz einfach Frieden bedeutet. Doch diese Tagung belehrte mich eines Besseren.

Glück und Wohlbefinden

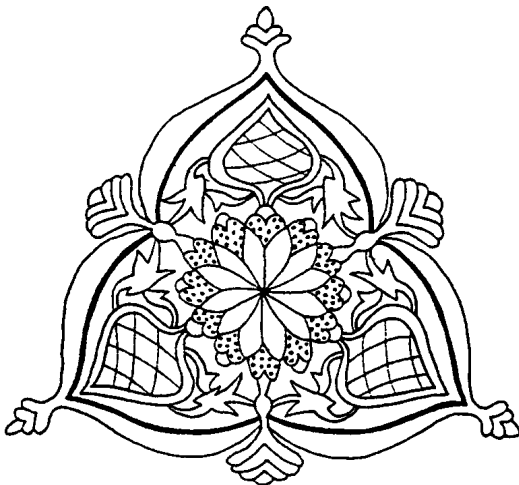
SHALOM wird noch heute im Orient als ganz persönlicher Gruss und Reisesegen gebraucht. Wer zu seinem Nächsten SHALOM sagt, der wünscht ihm Wohlergehen, Glück und guten Weg, ohne Bedrohung, Angst und Zweifel. SHALOM meint Gottes Segen und Schutz auf allen Wegen.

„Es soll dir, lieber Freund, gut gehen! Geh hin im Frieden. Meine besten und positiven Gedanken sollen dich begleiten. (so zitiert von Jakob Berek, jüdischer Vertreter aus Chicago).



Unversehrtheit und erfülltes Leben

Leben ist ein wunderbares Geschenk Gottes. Es ist einmalig und kann sich nur dann gut entwickeln, wenn es zusammen mit anderen gelebt und geteilt werden kann. So kann die ganze Fülle entdeckt und erfahren werden. Dazu braucht es aber gegenseitiges Vertrauen, Respekt und Achtung voneinander. Da, wo dies möglich ist, da ist SHALOM Wirklichkeit (so zitiert von einer schwarzen Teilnehmerin aus Uganda, Frau B. Mbele).



Gutes Einvernehmen

Wir waren rund um den Tisch versammelt in reger Diskussion und fragten uns, wie wohl SHALOM unter uns aussehe, wenn wir versuchen aufeinander zu hören und, trotz Sprach- und damit Verständigungsschwierigkeiten, zu erfassen gewillt sind, was die anderen, aus anderen Ländern und Kulturen, meinen und uns vermitteln wollen. Ein Bischof aus der anglikanischen Kirche meinte dazu: „Das ist unser SHALOM, wenn wir einander als Brüder und Schwestern weltweit akzeptieren, und bereit sind voneinander zu lernen.“ (B. McGraig, London). Dazu stimmte er ganz spontan ein altbekanntes Lied aus Israel an:

Hinne ma tov u-ma naim, schewet achim gam jachad. (Lied nach Psalm 133,1, in unserem Kirchengesangbuch Nr. 88). Die Übersetzung lautet: Schön ist's wenn Brüder und Schwestern friedlich beisammen wohnen. In Gemeinschaft finden wir Gottes Frieden.

Gottes Verheissungen und Zukunft

Wer im Alten Testament liest, der stösst immer und überall auf die Zusagen und Verheissungen Gottes an die Menschen und ganz besonders an das Volk Israel. Da, wo die Propheten das Wort im Namen Gottes ergreifen, da wird die Hoffnung und Zuversicht des Volkes gestärkt; da ist vom **Heil** die Rede, das allen Völkern widerfahren wird.

Messianische Erwartungen werden wach und die Zukunft aus Gottes Hand muss gute Zukunft sein. Da weicht die Angst vor Unheil und Verderben; Menschen und Völker atmen auf und warten sehnsüchtig darauf, dass Gott seinen SHALOM dort verwirklichen will und wird, wo Menschen weder weiterkommen noch weiterwissen.

Gottes Zusage für die neue Welt

Im Neuen Testament ist die frohe Botschaft von Gottes Eingreifen in Jesus dem Christus (Messias) im Zentrum. In ihm erfüllt Gott seine Verheissungen und sagt der Welt eindeutig und klar seinen Frieden zu, wie es schon in der Weihnachtsbotschaft zum Ausdruck kommt:

„Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden (SHALOM) auf Erden den Menschen, an denen er Wohlgefallen hat.“ (Lukas 2,14)

SHALOM ist Gottes Liebeszusage an die Welt und an jeden einzelnen Menschen. So sind alle aufgerufen, aus diesem SHALOM heraus zu leben. Damit ist erfülltes Leben gemeint, in gutem Einvernehmen mit der ganzen Schöpfung: glückliches, sinnvolles und unversehrtes Sein. Unteilbar und eingebettet in lebendiger, harmonischer Gemeinschaft mit Gott, mit Jesus Christus und mit jedem Menschen, der mit uns das Leben auf dieser Welt teilt. So sagt Jesus Christus im Namen Gottes allen seinen Frieden (SHALOM) zu, damit Schrecken und Angst die Bemühungen um die neue Welt Gottes nicht lähmen können:

„Den Frieden (SHALOM) lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Ich gebe euch nicht, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.“ (Johannes 14,27).

Von Herzen wünsche ich unseren Lesern und Leserinnen: **SHALOM!** Pfr. F.Clélin, Morges

GOTTESDIENSTE

Moudon: rue Grenade 14

SONNTAG 03. Februar 20h00
Kirche Mézières
mit Abendmahl

SONNTAG 10. Februar 10h00

SONNTAG 17. Februar 10h00

SONNTAG 24. Februar 10h00

SONNTAG 02. März 20h00
Kirche Mézières

Sonntagschule während den Morgengottesdiensten

WEITERE ANLÄSSE

ALTERSGRUPPE

12. Februar 14h00
im Schulhaus von Peyres - Possens

BIBEL- CAFÉ

26. Februar 14h00 Zentrum

GRATULATIONEN

Herr **Werner Känel**, Cremin, feiert am **12. Februar** seinen **87. Geburtstag**.

Frau **Hildegard Moser**, Cremin, feiert am **15. Februar** ihren **88. Geburtstag**.

Frau **Frieda Gasser**, feiert am **27. Februar** ihren **84. Geburtstag**.

Herr **Gottlieb Gasser**, feiert am **22. Februar** seinen **88. Geburtstag**.

Wir gratulieren ihnen ganz herzlich und wünschen Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr.

Denn es ist dem Herrn nicht schwer, durch viel oder wenig zu helfen.

14.6

1. Samuel

Todesfall

Am 23. Dezember starb **Herr Gottfried Jordi** an seinem 96. Geburtstag. Gottfried Jordi war im Kirchgemeinderat und Kreispräsident von Lucens bis 1994.

Doch ich habe mit vollem Einsatz gekämpft; jetzt ist das Ziel erreicht, und ich bin Christus treu geblieben.

2. Tim. 4.7

JUGENDARBEIT

Verantwortliche Personen:

Gruppe Mézières Damaris Meyer 026/668 02 40
Gruppe Moudon Myriam Hofer 077/422 20 84

Mézières: Kirchgemeindehaus Dienstag
Moudon: Zentrum Mittwoch

13. Februar gemeinsamer Abend in Moudon

16./17. Februar Ehemaligentreff

1./2. März Skiweekend

GEBETSKREIS

Mittwoch 9h30 bei R. Pidoux

GEMEINSAMES

JUNGSCHAR

Freitag 8. + 22. Februar
von 18h-20h Payerne Kirchgemeindehaus
Infos: bei Pfr. Martin Göbel 026/660 21 55

SINGKREIS um 20h15

Moudon Zentrum **21. Februar**
Payerne Kirchgemeindehaus **28. Februar**

Sylvesterabend 2007



David Blaser kann mit Sicherheit als der grosse Gewinner dieses Abends bezeichnet werden. Dreimal gewann er beim Loto und war am Ende für das kommende Jahr mit Süssigkeiten voll eingedeckt.

Aber auch die anderen knapp 50 Teilnehmer hatten Freude. Geselliges Miteinander, leckerer Schinken und Salate, ein Video der JG-Payerne, gemeinsames Anstossen um Mitternacht, feines Dessert sowie verschiedene fröhliche Beiträge ergaben einen gemütlichen Abend. Im Mittelpunkt der Gottesdienst um 23h, der Mut machte, mit Jesus in das neue Jahr zu gehen. Schön, dass wir so zusammen in der Gemeinde den Jahreswechsel begehen können. Das nächste Mal vielleicht auch mit Ihnen? Herzlich willkommen!

Pfr. Martin Göbel

Gottesdienste:

Sonntag 3. Februar

09h00 Donatyre Gottesdienst
10h15 Payerne Gottesdienst, AM

Sonntag 10. Februar

09h15 Frühstück, anschliessend
10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 17. Februar

09h00 Donatyre Gottesdienst
10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 24. Februar

18h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 2. März

09h00 Donatyre Gottesdienst
10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntagsschule: Während den Morgengottesdiensten

Anlässe:

Faoug – Treff: Do 21. Febr. 14h15

Payerne: (Kirchgemeindesaal)

GEMEINDENACHMITTAG: Di 5. Febr. 14h00

BIBELKREIS: Di 12./ 19./ 26. Febr. 09h00

GEBETS - TREFF: Fr 15. Febr. 20h30

SUPPENTAG: Freitag 29. Febr. 12h00

JUGEND – TREFF: Montags 20h00-21h30

4. Febr: Sucht , 11. Febr: Badminton

18. Febr: Spiel des Lebens

25. Febr: Okkultismus/Esotherik

1. – 2. März: Skiweekend Rougemont

Spruch des Monats

Jesus Christus spricht: Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubt nur, dass ihr's empfangt, so wird's euch zuteil werden. Markus 11,24

Liebe Leser,

Jesus bricht auf nach Jerusalem. Er sieht einen Feigenbaum und geht hin. Aber er findet keine Früchte, nur Blätter. Jesus ist erbost, verflucht den Baum. Am nächsten Tag geht er dieselbe Strecke. Die Jünger sind überrascht: „Jesus, der Feigenbaum, den Du gestern verflucht hast, ist total verdorrt!“ Jesus belehrt sie über den Glauben. Er belehrt sie mit jenem „geflügelten Wort“ vom „Bergeversetzenden Glauben“. Und er verspricht: „Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubt nur, dass ihr's empfangt, so wird's euch zuteil werden.“

Wie soll ich das verstehen? Nicht dass ich keine Gebetserhörungen erfahre. Aber dass ich *alles*, was ich bitte, empfangen? Davon bin ich meilenweit entfernt! Kann ich Jesus das glauben? Kann ich diesen Ausspruch wörtlich nehmen? Oder muss ich ihn symbolisch auffassen (wie mir das Bibelkritiker weismachen wollen)? Oder brauche ich mehr Geduld (aber bei Jesus ging es doch ruckzuck)? Oder muss ich akzeptieren, wenn Gott „Nein“ sagt (aber Jesus sagt doch: alles)? Oder habe ich nicht genug Glauben (aber ich glaube doch...)?

Ich bleibe beim Glauben hängen. Was ist damit gemeint? Natürlich glaube ich, dass Gott mein Gebet hört. Natürlich weiss ich, dass ihm kein Ding unmöglich ist. Natürlich vertraue ich darauf, dass er mich liebt, mein Bestes will etc. Verlangt Jesus noch mehr?

Jesus sagt, ich soll konkret mit der Gebetserhörung rechnen. So, wie wenn ich zum Bahnhof gehe, weil sich ein Freund für einen Zug angemeldet hat. Da bemerke ich, wie allgemein und unverbindlich mein Glaube ist. Wie wenig konkret. Wie wenig ich wirklich mit Gottes Eingreifen rechne.

Aber was soll ich tun? Soll ich mir selber einreden, dass es so kommen wird? Soll ich mir selber etwas vormachen? Ich werde misstrauisch. Denn ich kenne Menschen, die voller Überzeugung in ihren (christlichen und nichtchristlichen) Illusionen leben, die ganz offensichtlich nicht mit der Realität übereinstimmen.

Da fällt mir eine andere Geschichte aus dem Markusevangelium ein. Ein Mann bringt seinen besessenen Sohn zu den Jüngern. Diese schaffen es nicht, den Dämon auszutreiben. Jesus kommt hinzu. Der Mann bittet ihn, zu helfen, wenn er könne. Jesus antwortet ihm mit einem ganz ähnlichen Wort: „Alle Dinge sind möglich dem der da glaubt“. Da schreit der Vater sofort: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben!“ Und Jesus heilt den Jungen.

Glauben kann man nicht machen. Nicht erzwingen, nicht ermogeln, nicht sich einbilden. Davor warne ich! Aber man kann darum bitten. Ich denke an ein ergreifendes Lied der christlichen Band „normal generation“, das ich aus dem Englischen übertragen habe: Ja, so will ich beten! In meiner Not mich an den wenden, der alleine helfen kann. Ehrlich. Ehrlich über meine Unsicherheit. Ehrlich über meinen Mangel an Glauben. Und gespannt auf das, was ER tun wird.

Ihr Pfr. Marin Göbel

Ich bin verwirrt, wenn ich dein Wort lese,
Ich bin verwirrt bei allem was versprochen wird,
Ich bin verwirrt, weil ich mich selber sehe,
Und ich finde es nicht, Herr.

...
Ich bin verwirrt, wenn ich die Kirche sehe,
Ich bin verwirrt darüber, wie wir leben,
Ich bin verwirrt, weil wir nicht haben,
All das, was geschrieben steht.

...
Refrain:
So nimm uns bei deiner Hand,
Führ uns zu deiner Liebe,
Zeig uns deine Heiligkeit,
Bring Neubelebung, Herr!

